

Erschienen in: Der Heimatbote – Sonntagszeitung für das Mittelweserland/Die HARKE, Nr. 194, 21. August 2021

Dr. Burkhard Meyer-Najda

Die Urnen und der Bremer Domprediger

Die frühen Ausgrabungen des Dr. Merkel in Hoysinghausen

Schon die Tafel am Ortseingang des Dorfes Hoysinghausen bei Uchte weist auf die Bedeutung vorgeschichtlicher Funde für die Ortsgeschichte hin. Das untere Wappenfeld zeigt eine prähistorische Urne. Hier lebten und starben also Menschen weit vor dem Beginn der inzwischen 925jährigen, urkundlich nachgewiesenen Ortsgeschichte. Solche Urnen wurden zunächst meist zufällig bei der Feldarbeit gefunden. Im 18. und 19. Jahrhundert setzte dann die wissenschaftliche Erforschung dieser uralten Gräbersitte ein. Als Quelle dient uns ein Bericht im "Bremer Sonntagsblatt" aus dem Jahr 1865. Am 13. November hatte der Domprediger *Otto Philipp Merkel* vor der Historischen Abteilung des Bremer Künstlervereins eine "sehr lebendige Darstellung der von ihm in diesem Sommer zu Uchte vorgenommenen Ausgra-

bungen" gegeben. Merkel hatte im Sommer im "Hünenkeller", oberhalb der Hoysinghäuser Ziegelei, sogenannte "Kegelgräber" ausgegraben. Zusammen mit einem Uchter Bürger und zwei Arbeitern wurden die Hügel kreuzweise angeschnitten. Zu Tage kamen zwei größere Urnen, die unter einer flachen Granitplatte bedeckt waren und mehrere kleine Beigefäße ("Tränenkrüglein"). Bei seinem Vortrag konnte der Domprediger Bruchstücke der Tonurnen und Leichenbrand vorlegen und machte wissenschaftliche Beobachtungen zur Zustand und Textur des Materials. Der Worte des Geistlichen weckten überregionales Interesse: der Künstlerverein meldete die Grabung an den Historischen Verein in Niedersachsen, der darüber ebenfalls eine wohlwollende Notiz veröffentlichte. Desweiteren berichtete auch der "Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit" von den Funden. Dieses Publikationsorgan des Nürnberger "Germanischen Museums" machte Funde und Forschungen einer breiten geschichtsinteressierten Öffentlichkeit zugänglich. Der rein wissenschaftliche Ertrag der kleinen Ausgrabung in Hoysinghausen ist in der Rückschau reichlich dünn. Ein plötzliches "Moorwehen", offenbar ein



Abbildung 1: Wappen am Ortseingang von Hoysinghausen mit Urnendarstellung

Unwetter, das vom großen Moor her herüberzog, beendete anscheinend viel zu früh die Grabungstätigkeit bei den "für die deutsche Archäologie so wichtigen Erddenkmälern aus heidnischer Zeit." Was aber bringt einen Bremer Domprediger dazu, ausgerechnet in dem kleinen Ort Hoysinghausen seine Hände in den Staub der Vorgeschichte einzutauchen? Ein wenig Detektivarbeit im Pfarrarchiv Uchte führt auf die Spur. Dort findet sich im Jahr 1837 der Eintrag, dass ein Dr. med. *Wilhelm Merkel* (1804-1885) in Uchte geheiratet habe. Ein Jahr



Abbildung 2: Domprediger Merkel

und Grabhügel aufmerksam gemacht worden sein. Ein akademisches Geschwister-Sommervergnügen in prähistorischen Erdschichten war die Folge. Das blieb aber nur Episode. *Otto Philipp Merkels* Acker war die Domgemeinde. Der plattdeutsche Bremer Schriftsteller Georg Droste (1866-1935) hat ihm dafür in seinem autobiographischen Roman "Ottjen Alldag" ein warmherziges literarisches Denkmal gesetzt. Im Konfirmandenunterricht beim Domprediger gab es kein Lieder- und Katechismuspaucken. Es ging eher so zu: "Nä, dat weer just, as wenn he siene jungen Tohörers bie de Hand nehm und föhrde jem dör de Welt." Seine Augen konnten vergnügt lachen, "wenn de Pastor sein Hänne so vor dat eene Knee foolt harr und lustige Stückschen von seine Reisen vertellde." Vielleicht hat Dr. Merkel da auch von seiner Reise nach Hoysinghausen erzählt, von seinen Funden aus der Zeit der heidnischen Vorfahren und letzter Rettung vorm Gewittersturm. Es war die Entdeckerlust, vornehmlich der Theologen, Ärzte, aber auch der Juristen und Lehrer, die das Interesse der interessierten Allgemeinheit auf die archäologischen Schätze in der heimatlichen Erde lenkten. Dieser Dilettantismus im besten Sinne des Wortes ermöglichte in der Folge die Entstehung der

zuvor kam dieser Merkel als praktizierender Arzt nach Uchte und wirkte auch als Brunnen- und Badearzt in Kirchdorf. Wilhelm ist der jüngere Bruder des Dompredigers und Urnenausgräbers *Otto Philipp Merkel* (1802-1874). Der gemeinsame Vater war *Salomon Tobias Merkel*, zu der Zeit Amtmann in Bruchhausen. Den älteren Sohn zog es zum Pfarrberuf. Nach dem Gymnasium in Bückeburg und Studium in Göttingen wurde er Hofprediger in Coburg und wurde ein Jahr später in Jena zum Doktor der Theologie promoviert. 1843 wechselte er an die Domgemeinde St. Petri in Bremen. Verwandtschaftliche Bindungen werden also der Grund dafür gewesen sein, dass sich der Bremer Theologe auf den Weg nach Uchte zu seinem Bruder, dem Arzt Wilhelm machte. Der wird auf seinen Visiten von Ortskundigen auf Urnenfunde

eigentlichen archäologischen Fachdisziplin, die sich um Erforschung und Erhalt der Bodendenkmäler unserer Heimatgeschichte kümmert. (Abb 1: Wappen am Ortseingang Hoysinghausen: eigene Aufnahme; Abb. 2: Portrait Dr. O. Ph. Merkel: Domarchiv St. Petri-Domgemeinde Bremen, Repro: R. Stumper).

Ergänzung 2022: eine erweiterte Fassung mit den Quellen- und Literaturangaben ist in Vorbereitung.